



Die Evangelische Allianz in Deutschland



**Internationale Gebetswoche
09. – 16. Januar 2011**

„Gemeinsam beten und dienen“

Allianzgebetswoche im Radio und Internet

Sie wollen sich noch einmal intensiv mit dem Tagesthema befassen. Sie haben nicht an jedem Abend Gelegenheit, eine örtliche Veranstaltung zu besuchen, möchten die Anliegen der Allianzgebetswoche aber dennoch vor Gott bringen und sich dabei im Gebet leiten lassen. Dann schalten Sie ERF Radio ein!



Jeden Abend um 21.30 Uhr hören Sie ein Grundsatzreferat, ein vertiefendes Gespräch und eine Hinleitung zum Gebet. Am Mikrofon Menschen, die in der Evangelischen Allianz Verantwortung tragen. Die Wiederholung dieser Sendung gibt es am nächsten Tag um 11.15 Uhr (Wiederholung der Sendung vom Samstag am Montag um 10.45 Uhr).

Ebenfalls begleitet ERF Radio die Allianzgebetswoche in seiner Morgensendung „Aufgeweckt“ zwischen 6.00 und 9.00 Uhr.

Alle Sendungen können Sie zudem jederzeit im Internet hören oder als mp3 auf Ihren PC laden.

09. Januar bis 16. Januar 2011

Kurze Berichte vom Vortag und Gebetsimpulse zum Tagesthema in „Aufgeweckt“ zwischen 6.00 und 9.00 Uhr

Kompakte halbe Stunde mit Grundsatzreferat und Gebetszeit im ERF Abendprogramm um 21.30 Uhr (Wiederholung am nächsten Tag um 11.15 Uhr)

Alle Sendungen sind zu empfangen über

- Satellit digital (DVB-S): ASTRA 12,460 GHz horizontal, Symbolrate 27.500, FEC: 3/4
- Satellit analog: ASTRA 10,906 GHz vertikal (7,38MHz)
- Mittelwelle: 1539 kHz
- Kabel: in einigen Bundesländern
- Internetstream und Downloads: www.erf.de/gebetswoche
- ERF Radio über Telefon: 09 31 / 6 63 99 – 28 43

Genauer erfahren Sie in unserer ERF Zeitschrift ANTENNE und im Internet unter www.erfradio.de.

Gemeinsam beten und dienen

Beten und dienen – Hand aufs Herz – das klingt nicht eben attraktiv.

Und doch beschreiben diese beiden Wörter unsere christliche Existenz. Schon immer. Wir haben das „Ora et labora – bete und arbeite“ der Benediktiner im Ohr.

Und wir haben unseren Herrn vor Augen.

In „Knechtsgestalt“ lebte Jesus auf dieser Erde. Angekleidet mit dem, was Matthias Claudius die „Uniform menschlichen Elends“ nannte. Er wusch seinen Jüngern die Füße. Und schleppte ihrer und unser aller Gottvergessenheit ans Kreuz.

Jesus verbrachte ganze Tage bei den Menschen. Und ganze Nächte im Gebet. Beten und dienen – das war sein Leben.

Und soll auch unser Leben sein. Beides gehört unauflöslich zusammen. Wer betet, kann nicht mehr herrschen wollen. „Fürchtet euch nicht, ich stehe unter Gott!“ sagt Josef zu seinen Brüdern.

Aber auch das gilt: Wer anderen dient, wer für andere Menschen in dieser Welt unterwegs ist, braucht

das Gebet als Tankstelle. Sonst wird er früher oder später zum Zyniker. Oder er brennt aus.

„Betet!“ sagt Jesus. Jedem einzelnen von uns und uns als Gemeinschaft. „Betet den Himmel auf die Erde! Betet himmlische Kraft in eure kraftlosen Herzen! Und dann macht euch an die Arbeit und dient! Ihr Männer euren Frauen! Ihr Frauen euren Männern! Ihr Kinder euren Eltern! Ihr Eltern euren Kindern! Ihr Chefs euren Angestellten! Ihr Angestellten euren Chefs! Dient! Denn wer andere beherrscht, benutzt, ausnutzt, kann sich niemals auf mich berufen!“

Christen sollen beten und dienen. Und damit Leben ermöglichen. Wie er und mit ihm. Sollen Freude am Leben wecken. Wie er und mit ihm. Sollen Menschen den aufrechten Gang ermöglichen. Wie er und mit ihm.

Beten und dienen – ich finde, das ist ein hoch aktuelles und hoch attraktives Thema. Ein Lebensthema! Die Allianzgebetswoche verspricht spannend zu werden.



Jürgen Werth

Vorsitzender der Deutschen Evangelischen Allianz und Direktor des Evangeliums-Rundfunks in Wetzlar

Hinweise zum Gebrauch dieses Heftes

Liebe Beter und Beterinnen, liebe Verantwortliche für die Vorbereitung!

Für die Gebetswoche 2011 haben die nationalen Evangelischen Allianzen aus Griechenland und Zypern die thematischen Vorschläge erarbeitet. Aus ihren Vorschlägen hat unser deutscher „Arbeitskreis Gebet“ zusammen mit dem österreichischen Generalsekretär eine Themenreihe unter dem Motto „Gemeinsam beten und dienen“ entwickelt. Für den möglichst fruchtbaren Gebrauch dieses Heftes liegen uns die folgenden Hinweise am Herzen.

Das Heft ist ausdrücklich für zwei Zielgruppen bestimmt: sowohl für die Verantwortlichen einer Gebetsveranstaltung zur Vorbereitung und Leitung als auch für die mitbetenden Brüder und Schwestern.

Für die Anregungen zur Gestaltung der Gebetstreffen haben wir bereits im letzten Jahr einen Sonderdruck „Gestaltungsvorschläge für Gebetstreffen der Evangelischen Allianz“ herausgegeben. Wir wünschen uns, dass diese Gestaltungsvorschläge dazu beitragen, dass die Gebetszeiten als vielfältig, lebendig und freudig empfunden werden.



Wie immer sind die pro Tag genannten Gebetsanliegen nur eine Auswahl und deshalb beispielhaft gemeint. Wir können nie alles berücksichtigen und bitten deshalb, die genannten Anliegen von Dank/Anbetung, Buße/Beugung und Bitte/Fürbitte als Anregung zu nutzen, aber darüber hinaus Eigenes, Lokales und Aktuelles hinzuzufügen.

Die weltweiten Krisen und Naturkatastrophen haben uns in den letzten Monaten wieder vor Augen geführt, wie sehr wir in einer globalen Welt zusammengehören. Darum haben wir auch 2011 auf

Vorschlag des betreffenden Arbeitskreises an jedem Tag ein Gebetsanliegen benannt, mit dem wir uns in die Micha-Initiative der Weltweiten Evangelischen Allianz einklinken. Sie verbindet Christen um den ganzen Erdball im Gebet für Gerechtigkeit und die Bekämpfung von Armut und Hunger. Sie orientiert sich bei den Bereichen, für die gebetet wird, an den „Millenniumszielen“ der Vereinten Nationen, die die Halbierung der Armut in den Jahren 2000 bis 2015 anstreben. Diese Gebetsanliegen lassen sich je nach örtlicher Lage gut mit Berichten von Missionaren oder christlichen Hilfswerken verbinden. Auch ist es hilfreich, Christen aus Entwicklungsländern, die unter uns leben, um das Erzählen aus ihrer Heimat zu bitten.



Wir als Deutsche Evangelische Allianz freuen uns sehr, wenn Sie uns schreiben, welche Erfahrungen Sie mit dem Gebetsheft machen. Wir sind für Anregungen, Kritik und Ermutigung offen.



Es schreibt Ihnen

Hartmut Steeb

Generalsekretär der
Deutschen Evangelischen Allianz

Gottes Arm ist nicht zu kurz...

Liebe Freunde und Beter,

„Wir glauben an Gott, den Vater, den Allmächtigen...“, so bekennen wir es mit der ganzen Christenheit auf Erden. IHN beten wir an! IHN loben wir. IHM danken wir. Und IHN bitten wir. Denn die Gemeinschaft in der Evangelischen Allianz war von Anfang an und ist bis heute eine Gemeinschaft des Gebets. Darin sehen wir unser besonderes Vorrecht und unsere besondere Bedeutung: Wir können miteinander beten. Und darum erwarten wir auch von IHM viel Gutes. Wir sind davon überzeugt, dass ER auch die Bewegung der Evangelischen Allianz vor über 164 Jahren ins Leben gerufen hat. Und wir sind dankbar, dass diese Bewegung bis heute, fast rund um den Globus, existiert, immerhin in 128 Ländern. Auch in Deutschland. Und wir sind sehr dankbar, dass ER auch immer wieder dafür gesorgt hat, dass für die Arbeit der Evangelischen Allianz auch die nötigen Finanzmittel zusammengekommen sind.

Lassen Sie sich gebrauchen!

Wie in vielen Bereichen des Wirkens Gottes gilt freilich auch bei den finanziellen Bedürfnissen: Der le-

bendige Gott hilft meist durch tatkräftige Menschen, die er gebraucht. Und die sich von IHM gebrauchen lassen, auch zum Geben! Die Internationale Gebetswoche der Evangelischen Allianz mit Veranstaltungen an über 1.100 Orten in unserem Land ist unsere größte und wichtigste Veranstaltung, in der das Bewusstsein für die Arbeit der Evangelischen Allianz so unmittelbar vermittelt werden kann. Auch darum bitten wir die Verantwortlichen für die Durchführung der Gebetswoche vor Ort sehr herzlich, die Kollekten dieser Veranstaltungen für unsere Arbeit das ganze Jahr über zur Verfügung zu stellen. Und wir laden natürlich darüber hinaus auch gerne alle Leser und Nutzer dieses Heftes dazu ein, sich in die Schar der Geber einzureihen.

Wofür benötigen wir das Geld?

Wir leben ja ausschließlich von Spenden. Die meiste Arbeit geschieht ehrenamtlich, auch in unseren 15 verschiedenen Arbeitskreisen und durch die 46 Vorstandsmitglieder. Aber wir haben auch sieben hauptamtliche Mitarbeiter für unsere deutschlandweite Arbeit und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in unserem Konferenz- und Tagungszentrum Evangelisches Allianzhaus in Bad Blankenburg. Und

wir haben als relativ reiche Deutsche Evangelische Allianz die Verpflichtung, auch einen gewichtigen Beitrag für die internationale Arbeit der Evangelischen Allianz, in Europa und weltweit, zu leisten. Wir unterstützen dabei schwerpunktmäßig vor allem die Arbeiten in den osteuropäischen Ländern und den mittelasiatischen Staaten der früheren Sowjetunion. Wir stellen die Arbeitsmaterialien für die Arbeit in den örtlichen Allianzen zur Verfügung und bemühen uns auch um unsere gemeinsame Interessenvertretung in der Öffentlichkeit, gegenüber den Kirchen, den Medien und den politischen Verantwortungsträgern. Und wir initiieren und unterstützen mit dem Netzwerk der Evangelischen Allianz auch große gemeinsame Projekte.

Wir bitten um Ihre Kollekten

Danke, wenn Sie für unseren Dienst Ihre Kollekten einlegen. In den beiden letzten Jahren wurde es leider nicht mehr sondern weniger, was für unsere Arbeit zusammenkam, 2008 30.000 Euro weniger als 2007 und 2009 67.000 Euro weniger als 2008 und 2010 noch einmal 18.000 Euro weniger als im Vorjahr. Freilich, das wurde einigermaßen wettgemacht durch Kollekten für unser Bauvorhaben. Aber die bräuchten wir natürlich zusätzlich.

Vielleicht möchten Sie jeden Abend ein anderes **Projekt der Evangelischen Allianz** unterstützen. Wir bieten Ihnen dafür gerne verschiedene Möglichkeiten an:



Das Gebetsheft „30 Tage Gebet für die islamische Welt“ leitet zum Gebet für Muslime und die islamische Welt während dem islamischen Fastenmonat Ramadan an und erscheint neben der Standard-Ausgabe auch in einer speziellen Fassung für Kinder und Familien.

Viermal jährlich erscheint das Heft „Monatliches Allianzgebet“ und enthält Ausarbeitungen und Gestaltungsvorschläge für monatliche Allianzgebetstreffen und den Gebetskalender mit aktuellen Gebetsanliegen für jeden Tag des Jahres.

Auf unserer Homepage haben wir die Aktivitäten und Aufgaben unserer Arbeitsbereiche und -kreise ebenso wie den notwendigen Finanzbedarf für die Durchführung der Aufgaben übersichtlich und ausführlicher für Sie zusammengestellt:
<http://www.ead.de/kollekten>.

Gerne geben wir Ihnen auch direkt weitere Auskünfte und beantworten Ihre Fragen. Kontaktieren Sie uns in der Geschäftsstelle in Bad Blankenburg:
Esplanade 5–10a, 07422 Bad Blankenburg, Telefon 036741/2424, E-Mail: info@ead.de.

1. Gebetsdienst

Auch Beten kostet Geld. Tatsächlich. Jedenfalls dann

- wenn wir eine **gemeinsame Gebetswoche** durchführen, die deutschlandweit vorbereitet wird
- wenn wir auch das Jahr über miteinander durch **tägliche gleiche Gebetsanliegen** verbunden sein wollen, die wir sammeln, drucken und verteilen.
- wenn wir weiterhin in besonderer Weise für die islamische Welt beten wollen und dafür jährlich das „**30 Tage Gebet**“-Heft erarbeiten.
- wenn wir weiterhin Gebetsanliegen sammeln für die Situation der verfolgten Christen und wir wenigstens jährlich einen besonderen **Gebetstag für die verfolgten Christen** halten wollen (www.ead.de/akref).

2. Migration und Integration, Islam

Jährlich kommen viele Tausende ausländische Mitbürger in unser Land, um hier zu arbeiten und hier zu leben. Gastfreundschaft ist ein biblisches Gebot.

Aber dazu gehört neben allen ganz praktischen Fragen auch, dass wir das Beste, was wir haben, nicht

für uns behalten. Unser **Arbeitskreis für Migration und Integration (AMIN)** setzt sich dafür ein, dass ausländische Mitbürger das Evangelium erfahren und dass fremdsprachige und ausländische Missionare in unserem Land aufgenommen und in ihrem Dienst unterstützt werden.

Der **Arbeitskreis Islam** arbeitet daran, dass Christen fundierte Information über die Weltreligion des Islam erhalten und befähigt werden, missionarische Zeugen zu sein und dafür, dass die christliche Gemeinde Orientierung findet. Dazu sind nahezu 20 Faltblätter zu verschiedenen Themenbereichen erarbeitet worden, die vielfach angefordert werden.



Unser Heft „Die Evangelische Allianz stellt sich vor“ zeigt die vielfältigen Aufgabengebiete und Dienste der Evangelischen Allianz. Gerne senden wir Ihnen diese Informationsbroschüre kostenfrei zu (nutzen Sie den Bestellcoupon im hinteren Teil des Heftes).

Der Arbeitskreis bietet zudem Erfahrungsaustausch unter Mitarbeitern an im Bereich des Islam im In- und Ausland und bereitet Informationen auf.

3. Bad Blankenburger Allianzkonferenz und die Dienste im Evangelischen Allianzhaus

Neben der Gebetswoche gehört die Bad Blankenburger Allianzkonferenz zu den Grundsäulen der Allianzarbeit in Deutschland. In Bad Blankenburg kommen jedes Jahr Menschen zum lebendigen Glauben an Jesus, besonders Jugendliche. Von den ca. 2.500 Konferenzteilnehmern sind erfahrungsgemäß etwa die Hälfte Kinder, Teenager und Jugendliche. Ca. 75% kommen aus den Neuen Bundesländern. Besonders stark wurde in den vergangenen Jahren auch das Seelsorgeangebot wahrgenommen. Für leitende Mitarbeiter aus den ehemals osteuropäischen Staaten und aus Ländern Mittelasiens ist die Konferenz ein Raum der Begegnung. In der Regel gehen viele mit neuen Impulsen für mehr Zusammenarbeit in ihren Ländern und nationalen Allianzen zurück.

4. Reisedienste und Dienstleistungen für örtliche Allianzen

Mancherorts ist wenig bekannt, dass die Evangelische Allianz nicht nur die örtliche Allianzgebetswoche durchführt. Der Grundgedanke, die Christen zu stärken durch gemeinsames Gebet und durch den gemeinsamen Dienst in Evangelisation, Mission und Diakonie, hat an vielen Orten Gestalt gewonnen. An

Damit die Arbeit weitergeht

... bitten wir Sie auch in diesem Jahr um Ihre Unterstützung. Denn wir können unsere Dienste nur in dem Umfang tun, wie uns die Freunde im Land hin und her auch während des Jahres dies durch Zuwendungen ermöglichen.

... können Sie gerne Ihre Gaben für einen bestimmten Zweck einsetzen.

ca. 1.100 Orten gibt es örtliche Allianzen. Das Team der Mitarbeiter ist auch unterwegs, um diese zu beraten, zu schulen und Dienste der Verkündigung zu tun. Die hauptamtlichen Mitarbeiter reisen auch dorthin, wo nur kleine Allianzkreise existieren, die nicht selbst für die Reisekosten der Eingeladenen aufkommen können. Zu den Aufgaben der haupt-

Die Evangelische Allianz als Initiator

In vielen überregionalen Projekten und Aktionen steht die Evangelische Allianz als Netzwerkarbeit und Basis im Hintergrund. So war die Evangelische Allianz z.B. bei der Entstehung und Weiterentwicklung folgender Werke beteiligt:

- Arbeitsgemeinschaft Biblische Frauenarbeit
- Arbeitsgemeinschaft Evangelikaler Missionen
- Arbeitsgemeinschaft für evangelikale Theologie
- Christival
- Christliche Fachkräfte International
- Christlicher Medienverbund kep
- Evangeliums-Rundfunk
- Hilfe für Brüder
- idea
- ProChrist
- WillowCreek-Kongresse

amtlichen Mitarbeiter gehört auch die Mitwirkung in vielen gemeinsamen Projekten der sogenannten evangelikalen Bewegung, wie ProChrist, Willow-Creek und in den mit uns verbundenen Werken und Verbänden.

5. Gesellschaftliche Verantwortung

In den letzten Monaten haben die **Angriffe gegenüber den Allianzchristen** besonders in den Medien zugenommen. Das erfordert auch eine stärkere Zusammenarbeit und klare Positionierung in der Öffentlichkeit. Gespräche mit Politikern und Medienvertreter sind wichtig. Der Arbeitskreis Politik bemüht sich, Christliche Positionen in unsere Gesellschaft einzubringen. Dazu werden neben vielen weiteren Aktivitäten z.B. in Tagungen „Christ und Politik“ Christen auch zur politischen Arbeit ermutigt – und solche, die als Christen in der politischen Verantwortung stehen, gestärkt.

6. Das Perspektiv-Forum Behinderung

Zusammen mit Betroffenen arbeitet das Perspektiv-Forum Behinderung intensiv an den Fragen, wie sogenannte Gesunde und sogenannte Behinderte mehr zueinander finden. Einmal jährlich bietet das

Forum deshalb eine integrierte Tagung von Behinderten und Nicht-Behinderten zur Schulung für einen guten Umgang miteinander an. Hier werden auch Anleitungen für Gemeinden erarbeitet. Danke für Ihre Unterstützung dieses noch nicht sehr bekannten Arbeitszweiges.

7. Christenverfolgung

„Wenn ein Glied leidet, leiden alle Glieder mit.“ Der **Arbeitskreis für Religionsfreiheit – Menschenrechte – Verfolgte Christen** arbeitet an den Brennpunkten der weltweiten Gesellschaft. Es gilt, aufmerksam die weltweite Situation zu beobachten, die Öffentlichkeit und Politiker zu informieren, die christliche Gemeinde zum Gebet zu motivieren und auch einen tatkräftigen Einsatz für Verfolgte, Bedrohte und Benachteiligte in Gang zu setzen. Der Arbeitskreis gibt tägliche Gebetsanliegen für die Situation der verfolgten Christen heraus und informiert regelmäßig über besondere Ereignisse auf diesem so schmerzlichen Gebiet.

8. Internationale Dienste

Die Evangelische Allianz ist eine internationale Gemeinschaft, derzeit in 128 Ländern weltweit. Wir

sind zur Mitarbeit eingeladen und gefordert in der Europäischen und der Weltweiten Arbeit der Evangelischen Allianz. Partnerschaften und Unterstützung für Evangelische Allianzen in Russland, den GUS-Staaten, in Ungarn und in Ländern auf dem Balkan gehören zu unseren Aufgaben, auch die Unterstützung der Vertretung bei der Europäischen Union und beim Menschenrechtsrat der Vereinten Nationen.

9. Gemeinsam gegen Armut

Den Arbeitskreis der Micha-Initiative lernen Sie in diesem Jahr besonders ausführlich kennen. Jeden Tag finden Sie in den Notizen am Rand konkrete Hinweise. Auch für diese Dienste sind wir auf Ihre Kollekten und Gaben angewiesen.

10. Generalsanierung und Erweiterung des Evangelischen Allianzhauses Bad Blankenburg

Wir danken Ihnen für die finanzielle Mithilfe in den letzten Jahren. Das hat uns sehr ermutigt. Wir freuen uns über die neuen Häuser und die erweiterten Möglichkeiten durch die neuen Räume.

Freilich: Für die Restfinanzierung mussten wir ca. 1 Million Euro Darlehen aufnehmen. Wir sind dank-

bar für alle, die uns nun helfen, auch diese Schulden abzubezahlen.

Ich danke Ihnen herzlich für Ihre Unterstützung unserer Arbeit, im Gebet und auch finanziell! Im gemeinsamen Glauben und miteinander betend verbunden

Ihr

Hartmut Steeb

P.S.: Wenn Sie gerne an die Evangelische Allianz Stiftung spenden oder die besonderen steuerlichen Vorteile einer Zustiftung in Anspruch nehmen möchten:

Evangelische Allianz Stiftung, Konto 8024 600,
Evang. Kreditgenossenschaft, BLZ 520 604 10.

... weil Jesus es will

Jesus betet: „Ich bin nicht mehr in der Welt; sie aber sind in der Welt, und ich komme zu dir. Heiliger Vater, erhalte sie in deinem Namen, den du mir gegeben hast, dass sie eins seien wie wir. – Wie du mich gesandt hast in die Welt, so sende ich sie auch in die Welt.“ Johannes 17,11+18

Ergänzender Text: Johannes 14,7–11

Die Gebetswoche beginnt mit einem Abschied? Ja, die Abschiedsreden von Jesus (Joh. 14-17) sind zugleich sein Vermächtnis an die Jünger und an die Nachfolger aller Zeiten. So wird uns dieses Gebet Jesu zur Ermutigung beim Start in die Gebetswoche. In Kapitel 17, dem hohepriesterlichen Gebet, stellt Jesus zwei „Gleichungen“ auf, die gerade für unser gemeinsames Beten im Rahmen unserer Sendung grundlegend sind.

Gesandt wie Jesus

Erste Gleichung: Die Jünger und Jüngerinnen sind die Repräsentanten von Jesus auf der Erde. Er verlängert seine Sendung durch den Vater auf uns. Als seine „Nach-Folger“ führen wir sein Werk weiter und tun, was er uns aufgetragen hat. Seit Tod, Auferstehung und Himmelfahrt hat diese Welt keine andere Anschauungsmöglichkeit als diese. Das kann uns erschrecken: „Ich doch nicht! Hat Jesus nicht andere - begabter, mutiger?“ Nein, wir als die normalen Christen sind seine Hände, seine Füße, sein Mund! Er hat keine anderen. Es ist sein Risiko, dass er uns schwache Menschen zu Boten für eine Welt macht, die sich nach Erlösung und Gott sehnt - oft ohne es selbst zu wissen. Nicht jeder muss ein feuriger

Evangelist sein, nicht jede eine hingeebene Dienerin der Armen. Aber jede/r Gläubige kann mit den eigenen Gaben und Kräften Zeuge der Liebe Gottes sein. Trost und Kraft dazu kommen von seinem Heiligen Geist, den er uns versprochen hat und gerne gibt.

Untereinander eins wie Jesus mit dem Vater

Die zweite Gleichung: Die Einheit zwischen Vater und Sohn spiegelt sich im Eins-Sein der Christen, Uranliegen der Evangelischen Allianz! Eine hohe Anforderung angesichts von so viel Profilsucht, Eigensinn und Abgrenzung, die es unter uns gibt! In Jesus sind wir – eigentlich – schon eins; jetzt müssen wir es nur noch leben. Eine alte Erfahrung darf immer wieder neu buchstabiert werden: Je näher an Jesus, desto näher sind wir einander. Das erfordert gelegentlich auch einen mutigen Schritt auf einander zu, ein Springen über den Schatten der eigenen Frömmigkeit. Nur so ist es möglich, dass wir je länger je mehr gemeinsam beten und dienen. Zuallererst, weil Jesus es will.

Axel Nehlsen, Geschäftsführer von Gemeinsam für Berlin, Leiter des Arbeitskreises Gebet

Dank und Anbetung

- Für die Hingabe von Jesus an seine Jünger und die Welt
- Dass Jesus uns alles gibt, was der Vater ihm gab
- Für die Gabe des Heiligen Geistes
- Für sein stetiges Eintreten für uns beim Vater
- Für die Chancen der gemeinsamen Gebetswoche
- Für die Vielfalt des Leibes Christi

Buße und Beugung

- Dass wir ihm das Gebet um das Eins-Sein seiner Nachfolger oft schwer machen
- Für die Trennungen, Abgrenzungen und gegenseitigen Verurteilungen unter Christen und Kirchen
- Dass die Umsetzung seines Willens zum gemeinsamen Beten und Dienen häufig so schwer fällt

Bitte

- Segen für die Christen und Gemeinden, die anders sind als man selbst
- Wachsen der Gemeinsamkeit unter verschiedenen geprägten Christen durch die Gebetswoche
- Für ein glaubwürdiges Zeugnis durch unser Eins-Sein
- Für die Bemühungen der Evangelischen Allianz an unserem Ort und in unserer Region
- Für die Mitarbeiter/innen, den Hauptvorstand, die Arbeitskreise und Publikationen der Deutschen Evangelischen Allianz

Micha-Initiative: Haiti – Extreme Armut

Bereits vor dem schweren Erdbeben vor einem Jahr lebte ein Großteil der Bevölkerung Haitis in extremer Armut. Die Situation hat sich für viele durch die Katastrophe verschärft. Wir beten für den immer noch andauernden Wiederaufbau – insbesondere dafür, dass die haitianische Bevölkerung

selbst dazu befähigt wird, der Armut nachhaltig zu entfliehen und nicht in neue Abhängigkeiten zu geraten. Beten wir auch weiterhin für Trost, ein gutes Verarbeiten des Erlebten und für neue Hoffnung.

Zur Vorbereitung und Gestaltung Rechtzeitig vorbereiten!

- Schwestern und Brüder aus verschiedenen Konfessionen, Gemeinden, Generationen und Nationen zur aktiven Mitwirkung einladen
- Fachleute oder Betroffene zum Bericht über konkrete Gebetsanliegen einbeziehen
- Gebetsanliegen für alle Teilnehmenden verfügbar machen
- Zum Start in die Gebetswoche ein Blatt mit allen gastgebenden und aktiv beteiligten Gruppen/Gemeinden/Diensten der örtlichen Allianz an die Hand geben

Zum Singen

- Herz und Herz vereint zusammen (EG 251)
- Jesu, der du bist alleine (EG 252)
- Vater, mach uns eins
- Siehe, wie fein und wie lieblich ist´s



„Macht meine Freude dadurch vollkommen, dass ihr eines Sinnes seid, gleiche Liebe habt, einmütig und einträchtig seid. Tut nichts aus Eigennutz oder um eitler Ehre willen, sondern in Demut achte einer den anderen höher als sich selbst, und ein jeder sehe nicht auf das Seine, sondern auch auf das, was dem andern dient. Seid so unter euch gesinnt, wie es auch der Gemeinschaft in Christus Jesus entspricht.“

Philipper 2,2–5

Ergänzender Text: Lukas 22,24–27

... mit Respekt und Demut

Der Apostel Paulus sitzt im Gefängnis. Menschlich gesehen hat er nichts zu lachen. Seine persönliche Zukunft schaut eher düster aus. Dennoch freut er sich. Vor allem über die Christen in der Gemeinde in Philippi. Er sieht, wie sie im Glauben wachsen und miteinander umgehen: Sie helfen einander, sie sprechen einander Mut zu und trösten sich.

Davon hat Paulus gehört. Aber es ist ihm noch nicht genug. Er hängt die Latte höher: EINE Gesinnung haben, EINE Liebe üben, EINmütig und EINträchtig sollen sie sein.

Das wird schwierig. Denn Eigennutz, Ehrsucht, Rechthaberei sind Eigenschaften, die unserem alten Naturell entspringen und immer wieder durchbrechen. Daher braucht es die Veränderung unseres Charakters durch den Geist Gottes. Wenn wir uns IHM öffnen, lenkt ER unseren Blick auf Jesus. ER hat vorgelebt, wonach wir uns ausstrecken sollen: Jesus hat freiwillig auf Rechte verzichtet (Phil. 2,6), und er ist gekommen, zu dienen und nicht zu herrschen (Mark.10,45).

Was sind vom Heiligen Geist veränderte Haltungen in Bezug auf unser Miteinander im Rahmen der Evangelischen Allianz? Es sind diese: Die anderen in ihrer Andersartigkeit annehmen, ihre Frömmigkeit respektieren, aufs Rechthaben verzichten, vielmehr dienen und den Vortritt lassen, den eigenen Vorteil zurückstellen und schauen, dass es den anderen gut geht. Viele Argumente verhindern diese Haltungen – auch ganz „fromme“: Ich bin biblischer, theologisch richtiger, geistlich visionärer usw.

Das Gebot und Vorbild unseres HERRN und das Wirken des Heiligen Geistes aber hebeln diese Argumente aus. Wir sind und bleiben eine Gemeinschaft von Gottes Gnaden, auf Gedeih und Erlösung miteinander verschweißt. Wir sind die Braut Christi, die er geschlossen in die Ewigkeit führt. Deshalb wollen wir auf Erden schon miteinander beten und einander mit Respekt und Demut dienen.

Christoph Grötzinger, Generalsekretär der Österreichischen Evangelischen Allianz, Bürmoos/Österreich

Anbetung und Dank

- Wir danken, dass Jesus auf seine göttlichen Rechte verzichtete und zu uns auf die Erde kam
- Wir freuen uns daran, dass ER uns das Wesen und das Herz des Vaters im Himmel gezeigt hat
- Wir danken, dass das Erlösungswerk Jesu auch unsere alte Natur umfasst
- Wir preisen die Möglichkeit der Veränderung unseres Charakters durch den Heiligen Geist
- Wir nehmen Jesus dankbar zum Vorbild
- Wir staunen, dass es Hoffnung für gelingende Beziehungen gibt
- Wir danken für die Schwester und den Bruder in der anderen Gemeinde

Buße und Beugung

- Wir bekennen Lieblosigkeit, Neid und gemeindlichen Ehrgeiz

Micha-Initiative: Niger – Bildung

In Niger können nur etwa 20% der jungen Mädchen und 50% der Jungen lesen und schreiben. Das liegt oft daran, dass die Kinder arbeiten müssen, anstatt zur Schule zu gehen. Bildung ist jedoch von großer Wichtigkeit, damit sich Menschen

- Wir schämen uns, oftmals den „neuen“ Menschen nicht angezogen zu haben
- Wir bedauern, dass Uneinigkeit unter uns gläubigen Christen Gott Schande bereitet

Bitte und Fürbitte

- Wir laden den Heiligen Geist und dadurch seine verändernde Kraft bewusst ein, mehr Raum in uns und unseren Gemeinden zu nehmen
- Wir bitten, dass Jesus unser Bestreben nach guten inner- und übergemeindlichen Beziehungen gelingen lässt
- Wir erbitten uns die Sicht und den Mut, anderen Christen und unseren Mitmenschen zu dienen
- Wir beten, dass unsere Liebe untereinander, der Respekt füreinander und der Dienst aneinander ein wirkungsvolles Zeugnis vor der Welt abgibt

selbstständig aus Armut befreien können. Wir beten für eine Politik in Niger und weltweit, die Bildung Priorität einräumt und es mehr Kindern ermöglicht, eine Schule zu besuchen.

Hinweise zur Gestaltung

- Den Beginn der Gebetsversammlung kann man mit einem „Liebesmahl“ gestalten.
- Ähnlich wie die Herrnhuter: Tee und Milchbrötchen.
- Das sollten wir einander reichen. Die Beter sitzen gemischt, so dass die Einmütigkeit zum Ausdruck kommt. Kurze individuelle Gesprächszeit, aber begrenzt, damit Zeit für das gemeinsame Gebet bleibt.

Zum Singen

- Jesus, wir sehen auf dich
- Herz und Herz vereint zusammen (EG Nr. 217)
- Ach komm, füll unsre Seelen ganz (EG Nr. 518)
- Bind uns zusammen, Herr



Als sie das hörten, erhoben sie ihre Stimme einmütig zu Gott und sprachen: Herr, du hast Himmel und Erde und das Meer und alles, was darin ist, gemacht. – Und nun, Herr, sieh an ihr Drohen und gib deinen Knechten, mit allem Freimut zu reden dein Wort; strecke deine Hand aus, dass Heilungen und Zeichen und Wunder geschehen durch den Namen deines heiligen Knechtes Jesus. Und als sie gebetet hatten, erbehte die Stätte, wo sie versammelt waren; und sie wurden alle vom Heiligen Geist erfüllt und redeten das Wort Gottes mit Freimut. Apostelgeschichte 4,24.29–31

Ergänzender Text: 1. Petrus 4,10–14

... bleibt nicht ohne Folgen

Vieles in unserem Leben bleibt ohne Folgen. Trifft dies auch auf unser Beten und Dienen zu? Wir haben aus der Bibel so wunderbare Zusagen zum Gebet und wir haben sicher selbst schon auf vielerlei Weise erfahren, wie Gott aufgrund unserer Gebete gehandelt hat.

Aber auch das andere mussten wir schmerzhaft erfahren: Wir stecken in Not und Anfechtung, in Krankheit und Bedrängnis und haben den Eindruck: Gott hört nicht, er handelt nicht so, wie wir beten. Das kann uns irritieren, verwirren, in Frage stellen: Wir verstehen das nicht. Auch die Menschen der Bibel kannten solche Situationen. Luther hat einmal gesagt: „Alle, die Gott im rechten Glauben mit Ernst von Herzen anrufen, werden gewiss erhört und empfangen, was sie begehrt und gebeten haben, wiewohl nicht sobald auf diese Stunde, Zeit, Maß oder eben das, darum sie bitten; doch sie kriegen ein viel Besseres, Größeres und Herrlicheres...“.

In all unserem gemeinsamen Beten, Dienen und Glauben wollen wir bedenken, dass die Wege des Herrn, seine Absichten und Pläne besser und höher sind als die unseren. Wenn sein Wille geschieht,

dann geschieht das Beste, auch wenn das für uns nicht immer gleich verständlich ist. Wir schließen unsere gemeinsamen Gebetszeiten oft mit dem „Vaterunser“ ab und beten: „Dein Wille geschehe“. Wenn wir das ehrlich meinen, geben wir dadurch die Entscheidung über unser Gebetsanliegen an IHN, den Herrn, ab - im Glauben, dass sein guter Wille geschieht und wir am Ende nur darüber staunen können.

Wir leben in dieser Spannung von Gottes Zusagen und ihrer Erfüllung, zwischen meinem Willen und Gebet und seinem souveränen Willen für mich selbst und unsere Welt. Für uns Beter geht es nicht in erster Linie darum, ob unsere Bitten erfüllt werden, sondern ob und wie der Wille Gottes erfüllt wird und wir uns in aller Freude eins machen können mit seinem Willen. So gesehen bleibt unser Beten und Dienen nie ohne Folgen. Gott sei Dank!

Horst Weippert, Leiter des MännerGebetsBund, Gärtlingen

Dank und Anbetung

- für das Geschenk und das Vorrecht des Gebets
- für die wunderbaren Zusagen Gottes zum Gebet
- für die vielerlei Gebeterfahrungen bisher in unserem Leben
- für die persönliche und gemeinsame Begegnung mit dem Herrn Jesus im Gebet
- für die Gemeinschaft mit anderen Menschen im Gebet

Buße und Beugung

- wenn wir dem Herrn nicht voll vertraut haben
- wenn wir die Möglichkeiten des Gebets nicht genutzt haben
- wenn wir resigniert haben in unseren Gebeten

Bitte und Fürbitte

- dass Vorbilder im Gebet gewonnen werden
- dass wir in unserem gemeinsamen Gebet eins sind vor dem Herrn und seinem Willen
- dass wir sein Handeln, das über unseren Horizont hinausgeht, verstehen lernen
- dass wir staunen können, wenn er uns Größeres gibt als wir erbitten
- dass sein Wille geschieht
- dass unsere Gebete Folgen haben in unserem Leben, in unserer Gemeinde, an unserem Ort und in der Welt

Micha-Initiative: Indien – Situation von Frauen

Alle neun Minuten wird in Indien eine Frau von ihrem Ehemann oder Verwandten gequält, die Zahl von Vergewaltigungen ist in den vergangenen Jahren massiv in die Höhe geschneit. Doch in Bezug auf Rechte für Frauen gibt es auch Fortschritte im Land. Vor etwa zehn Jahren wurde ein Gesetz

beschlossen, das eine Frauenquote von 33% in kommunalen Parlamenten vorsieht. Zudem gelingt es vielen Frauen, durch Kleinkredite wirtschaftlich aktiv zu werden und ihre Position zu stärken. Beten wir für eine Fortsetzung der positiven Entwicklungen!

Hinweise zur Gestaltung

Zu Beginn, ca. 10–15 Minuten, sollten die Beter Zweiergruppen bilden, sich über ihre Gebets- und Diener-Erfahrungen kurz austauschen und kurz miteinander beten. Erst dann kann eine Verkündigung und eine größere Gebetszeit sich anschließen.

Zum Singen

- Tut mir auf die schöne Pforte (EG 166)
- Du hast uns, Herr, gerufen, und darum sind wir hier (EG 168)
- Herr, wir sind zu dir gekommen, um in deinem Dienst zu stehn
- O Herr, gieße Ströme des lebendigen Wassers aus



„Und ich sprach zu ihnen: Ihr seht das Unglück, in dem wir sind, dass Jerusalem wüst liegt und seine Tore mit Feuer verbrannt sind. Kommt, lasst uns die Mauern Jerusalems wieder aufbauen, damit wir nicht weiter ein Gespött seien! Und ich sagte ihnen, wie gnädig die Hand meines Gottes über mir gewesen war, dazu auch die Worte des Königs, die er mir gesagt hatte. Und sie sprachen: Auf, lasst uns bauen! Und sie nahmen das gute Werk in die Hand.“ Nehemia 2,17+18

Ergänzender Text: Matthäus 5,13–16

... weil wir nicht für uns selber da sind

Die Mauern Jerusalems liegen in Trümmern und es stört das Volk Gottes nicht. Nur Nehemia bricht in Tränen aus, als man ihm von dem Unglück und der Schande Jerusalems berichtet (Neh. 1,3.4). 140 Jahre nach der Zerstörung Jerusalems ist der Tempel wieder aufgebaut. In ihren neuen oder reparierten Häusern haben sich die Bewohner Jerusalems eingerichtet – wie wir zuweilen auch: Das eigene Haus steht und die Anforderungen von Beruf, Familie, Gemeinde oder Kirche halten uns beschäftigt. Wir feiern Gottesdienste und bitten Gott um seinen Segen. Der großartige Schöpfer des Universums wird reduziert zu einem Helfer für unsere eigenen Familien und unsere persönlichen Nöte.

Nehemia hält dem Volk Gottes einen Spiegel vor. Trümmer und zerstörte Mauern stehen für eine Gemeinde, die geistlich ohnmächtig und gesellschaftlich irrelevant ist. Für die „Welt“ ist der Gott dieser Gemeinde belang- und kraftlos. Die Welt weiß, dass ihre Probleme weit über die Nöte des persönlichen Lebens hinausgehen. Ein kleiner Gott nur für persönliche Nöte ist zu klein für sie. Und so wird das Volk Gottes zum Gespött für die Welt und die Gegner Gottes – und dieser kleine Gott auch.

Mit Nehemia erinnert Jesus uns an die hohe Berufung des Volkes Gottes. Es soll Salz und Licht der Erde sein. Es gibt Größeres als unser persönliches Leben oder den Rückzug in unsere Gemeinde. Noch immer liebt Gott diese Welt leidenschaftlich, auch wenn sie sich von ihm abgewendet hat; Christen und Kirchen sind berufen zum Dienst an dieser Welt. Jesus sagt: „Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.“ Als Bevollmächtigte Gottes sendet er uns in unser Land, unsere Stadt, unser Dorf, in unsere beruflichen und privaten Beziehungen. Hier sind die Menschen mit ihren Problemen und Nöten. Als Christen haben wir Zugang zur Weisheit Gottes. Er kann beraten, wo Menschen nicht weiterwissen. Vielleicht müssen wir neu diese Vision gewinnen: Eine verlorene Welt braucht die Gemeinde, Menschen, die mit dem Schöpfer und Erlöser in Verbindung stehen. Das ist unsere Verantwortung!

Magdalena Paulus, Juristin, Referentin, Sulz/Österreich

Anbetung und Dank

- für Gottes liebendes Herz für seine Welt, die ihre Probleme alleine nicht mehr lösen kann
- für die Vollmacht, mit der er seine Gemeinde und alle Christen ausgestattet hat
- dass seine Weisheit und sein Rat zur Verfügung stehen für uns persönlich - und durch uns für unser Umfeld, unseren Ort, unser Land
- dass Gott noch immer retten will, für die Ewigkeit und in den Problemen dieser Zeit

Buße und Beugung

- dass wir uns als Gemeinden und Einzelne zuweilen von der Welt und ihren Problemen abgewendet haben
- dass wir uns, statt Salz und Licht zu sein, manchmal in unsere sicheren Gemeindemauern zurückgezogen haben

- dass wir Gott manchmal klein machen und zum persönlichen Nothelfer reduzieren
- dass Gottes Ehre vor der Welt dadurch verdunkelt wird

Bitte und Fürbitte

- dass Gott den Leitungsverantwortlichen und Gemeinden eine neue Vision für ihre Nachbarschaft, ihre Stadt, ihr Land gibt
- dass Gott uns Weisheit gibt und uns befähigt zu gutem Rat für die Probleme unserer Beziehungsfelder
- dass er uns Erkenntnis schenkt, wie unsere Stadt und unser Land verändert und aufgebaut werden können
- dass wir als Gemeinden und Einzelne Mut gewinnen, aus unserem sicheren Umfeld heraus aufzubrechen in die Welt

Micha-Initiative: Bangladesch – Kindersterblichkeit

Die Anzahl der unter fünf Jahre alten Kinder, die infolge von Krankheiten wie z.B. Masern sterben, ist in Bangladesch seit 1990 um 50% gesunken. Beten wir für die Fortsetzung dieses positiven Trends und schließen wir alle Länder mit in un-

ser Gebet ein, in denen die Kindersterblichkeit aufgrund von z.B. schlechten hygienischen Bedingungen, mangelnder Ernährung oder leicht zu vermeidenden oder zu behandelnden Krankheiten weiterhin sehr hoch ist.

Hinweise zur Gestaltung

Wo / wie wird unsere Gemeinde / unsere christliche Allianz zum Gespött für die Nichtchristen?

Sprechen Sie in Kleingruppen ca. 10 Minuten darüber. Die Ergebnisse oder Stichworte schreiben Sie auf kleine Folien-Stücke. Diese werden in der Gebetszeit „Bitte und Fürbitte“ aufgelegt und bilden Gebetsimpulse.

Zum Singen

- Gott ist gegenwärtig (EG 165)
- Jesu, geh voran auf der Lebensbahn (EG 391)
- Jesus, dir nach, weil du rufst
- Seid fröhlich in der Hoffnung, beharrlich im Gebet



„Aber wir bauten die Mauer und schlossen sie bis zur halben Höhe. Und das Volk gewann neuen Mut zu arbeiten.“ *Nehemia 3,38*

Ergänzender Text: Nehemia 3,1–32

... weil wir einander brauchen

Zur Mammutaufgabe gehören viele, viele Hände. Die Jerusalemer Stadtmauer mit ihren Toren und Türmen – eine riesige Aufgabe. Das konnte nur gemeinsam angepackt werden. Wer selbst einmal Natursteinmauerwerk gesetzt hat, weiß: Das ist mühsam! Nicht jeder Stein passt zum anderen. Die Bauleute arbeiten Hand in Hand. Die Qualität der Mauer braucht die funktionierende Zusammenarbeit. Fachleute, Ungelernte, Bedächtige, Enthusiasten, Starke, Schwache, alle reihen sich ein. Bei aller Unterschiedlichkeit – sie sind aufeinander angewiesen.

„Wir bauen gemeinsam!“ stand über dem Allianz-Bauvorhaben. Eine Kleinigkeit – im Verhältnis zur Jerusalemer Stadtmauersanierung. Gemeinsam haben wir es geschafft. Zwar standen wir nicht nebeneinander am Bau in Bad Blankenburg. Im Opferbringen durch Geld und Gebet aber schon viele von uns. Der Bau des Reiches Gottes ist auch ein Mammutprojekt. Wir brauchen einander!

Zum Erfolgserlebnis wird die Gemeinsamkeit des Mauer-, Tore- und Türme-Bauens in Jerusalem. Jetzt sind die Menschen wieder geschützt. Die gemeinsame Arbeit schweißt zusammen. Täglich lernen sie

sich am Mauerprojekt verstehen und schätzen. Das fehlt uns. Wir lassen bauen. Wir schwitzen kaum noch selbst, wenn Kirchen oder Gemeindehäuser entstehen. Die Erfahrung der Gemeinsamkeit hält sich in Grenzen.

Wie schwitzen wir, um gemeinsam Gemeinde Jesu zu bauen? Stehen wir da nebeneinander, bei allen Unterschieden der Gemeindegemeinschaft? Am Beispiel „ProChrist“ entdecken verschiedene Gemeinden oft, dass sie einander brauchen. Gemeinsame Gebete und Dienste lassen zusammenwachsen. Hier liegt ein Geheimnis der Frucht.

Zur Ermutigung für das Weiterbauen stand dann die fast fertige Mauer da. Wir haben einander gebraucht! Das macht Mut. Nicht das Resignieren über die Zerstrittenheit der Christenheit oder über die verloren gegangenen Werte soll unser Erkennungszeichen sein. Sondern das gemeinsame Dienen und Beten. Daran können uns Noch-Nicht-Christen erkennen. Dann werden auch Gemeinden und Werke zur Ehre Gottes wachsen.

Wolfhart Neumann, ProChrist-Referent i. R., Brandis

Gebetsschwerpunkt

- Einander entdecken und kennenlernen – vor Ort
- Füreinander namentlich beten, um Hochachtung voreinander zu bekommen
- Einander dienen, weil wir einander brauchen – vor Ort und im Land

Anbetung und Dank

- Jesus Christus ist der eine, ungeteilte Herr
- ER betet für uns, dass wir eins sein können
- ER schafft die Einheit, die uns fehlt
- ER legt Segen auf das gemeinsame Wirken in dieser Welt

Buße und Beugung

- Vergib, wo wir allein für uns bauen
- Vergib unsere enge Sicht
- Vergib, dass wir das Miteinander zu wenig genutzt haben

Bitte und Fürbitte

- Dass die Einheit im Gebet wie im Dienen wächst
- Dass wir diakonische oder evangelistische Projekte wählen, die unsere Gemeinsamkeit herausfordern
- Dass wir die Gemeinsamkeit als öffentliche Wirkung erkennen
- Dass wir unsere Unterschiedlichkeiten zurückstellen können
- Dass die Mammutaufgabe „Bau des Reiches Gottes“ Priorität bekommt

Gestaltung – 3 Varianten

- Spielerisch: Jenga-Holzbausteine besorgen oder vom Schreiner herstellen lassen. Drei Dreier-Teams, aus den verschiedenen Gemeinden gemischt. Sie bauen vor den versammelten Betern drei „Jerusalemertore“. Alle Jenga-Steine müssen verbaut werden.
- Musikalisch: Mehrere Instrumente liegen bereit. Spontan werden „Musiker“ aus den versammelten Betern gesucht, die ohne Übungszeit etwas gemeinsam „musizieren“.
- Textbausteine auf dem Overheadprojektor: Der biblische Satz Neh. 3,38 ist aus zerschnittenen Worten zusammensetzen. Aus jeder anwesenden Gemeinde ist ein Beter am Projektor und erhält die gleiche Anzahl Teile.
- Für das gemeinsame Gebet: Stichwortzettel mit örtlich-konkreten Gebetsanliegen für jeden Beter werden verteilt oder gezogen.

Zum Singen

- Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen (EG 170)
- Herz und Herz vereint zusammen (EG 251)
- Gut, dass wir einander haben
- Glauben heißt Wissen: es tagt

Micha-Initiative: Sierra Leone – Gesundheitsversorgung von Müttern

In Sierra Leone besteht für eine von acht Müttern die Gefahr, bei einer Schwangerschaft oder Geburt zu sterben. Diese Rate zählt zu den höchsten der Welt. Beten wir für eine bessere und flächende-

ckende Gesundheitsversorgung, und dafür, dass das neue Gesundheitsprogramm zur kostenlosen Behandlung von Müttern und Kindern gut umgesetzt wird und Erfolge verzeichnet.

Freitag, 14. Januar 2011



„Vergeltet nicht Böses mit Bösem oder Scheltwort mit Scheltwort, sondern segnet vielmehr, weil ihr dazu berufen seid, dass ihr den Segen ererbt. – Und wer ist's, der euch schaden könnte, wenn ihr dem Guten naheihfert? Und wenn ihr auch leidet um der Gerechtigkeit willen, so seid ihr doch selig. Fürchtet euch nicht vor ihrem Drohen und erschreckt nicht.“

1. Petrus 3,9+13+14

Ergänzender Text: Nehemia 4,1–9

... trotz Widerstand und Rückschlägen

Gut gelaunt mache ich mich mit dem Auto auf den Weg zu meiner Tochter. Die A1 zwischen Bremen und Hamburg ist zwar zurzeit eine einzige Baustelle, aber heute Morgen läuft es gut. Nur noch wenige Kilometer, dann bin ich am Ziel. Ich fahre in den Elbtunnel, und da passiert es. Als ich das Licht anschalte, bremst der Wagen aus voller Fahrt plötzlich deutlich ab. Oh Schreck! Was ist das? Instinktiv tue ich das Richtige. Ich schalte einen Gang herunter und gebe dann wieder Gas. Und es klappt, langsamer zwar, aber ich kann noch weiterfahren und erreiche schließlich mein Ziel. Später in der Werkstatt erfahre ich, dass der Fehler in der Elektronik lag. Es gab einen Kurzschluss beim Anschalten des Fernlichts.

Dies Erlebnis wurde mir zum Bild für so manche Erfahrung in der Arbeit im Reich Gottes. Da ist scheinbar alles in Ordnung, der Weg und das Ziel sind klar, aber auf einmal bremst etwas. Es gibt unerwarteten Widerstand und die Geschwindigkeit muss deutlich zurückgenommen werden. Zunächst ist nicht ganz klar, wo der Fehler liegt. Aber bei genauer Prüfung kommt es dann heraus. Neue Aufgaben, Überforderung der Mitarbeiter oder Mangel an Vertrauen kön-

nen solch ein Hindernis sein. Schlimmer noch ist es, wenn Streit untereinander und Anfeindung von außen die Arbeit unmöglich machen. Und eigentlich brauchen wir uns auch gar nicht zu wundern, wenn der Feind die Kinder Gottes behindern und die Arbeit stoppen will.

Was ist dann zu tun? Aufgeben? Klein begeben? Nein! Jetzt sind das beharrliche Gebet und die mutige Tat angesagt. Wenn das Ziel stimmt und wir im gemeinsamen Gebet vereint sind brauchen wir keine Angst vor den Widerständen zu haben, denn unser Herr ist immer noch größer als alle Hindernisse dieser Welt.

Marieluise Bierbaum, Lehrerin i. R., Bremen

Dank und Anbetung

- Ich muss nicht vergelten und beleidigen
- Ich darf segnen und Gutes wünschen
- Ich bete den an, der mir dazu die Kraft gibt
- Ich stimme in den Dank und die Anbetung ein – Jesus gehört die Ehre, trotz Rückschlägen und Niederlagen

Buße und Beugung

- Dass ich zu oft auf die Hindernisse schaue
- Dass ich mich beeindruckt lasse vom Drohen der Gottlosen
- Dass ich Angst habe vor dem Leid und der Benachteiligung

Bitte und Fürbitte

- Prüfe mich Herr, ob ich dein Ziel im Auge habe
- Führe mich ins Gebet, dass ich erkenne, was das Gute ist
- Stärke mich, dass ich segne, die mir Schaden zufügen wollen
- Mache mich bereit, dass ich um der Gerechtigkeit willen Leid annehme

Micha-Initiative: Swasiland – HIV und AIDS

In Swasiland waren 2007 26% aller 15- bis 49-Jährigen mit dem HIV-Virus infiziert. Auch in den umliegenden Ländern des südlichen Afrikas sind die Raten enorm hoch. Wir bringen alle direkt und indirekt von der Krankheit betroffenen Menschen

vor Gott. Neben einer besseren Präventionsarbeit bitten wir um die nötige seelsorgerliche Unterstützung und medizinische Versorgung der Kranken durch Kirchen, Organisationen und staatliche Behörden.

Zur Gestaltung zwei Möglichkeiten

- Eine Spielszene: „Barrieren gegen Gebet und Dienst“ – Telefonterror gegen Christen: Drohen, Einschüchterung, Manipulation, Vergeltung – auf der einen Seite. Angst, Leiden, Furcht, Rückschläge, Sorge oder Gebet und Dienst auf der anderen Seite.
- Oder eine Antwort auf die Verleumdungskampagne in der Zeitung: (drei Beter beraten, wie und ob sie gegen diesen Leserbrief etwas unternehmen)
„Schon wieder traf sich eine Handvoll „Heiliger“. Was soll dieser Gebetszauber in aller Öffentlichkeit?. Das ist doch alles nur eine fromme Show. In Wirklichkeit sind das Sektierer. Diese Leute wollen nur von ihrer eigenen Schlechtigkeit ablenken. Sie sind fromme Angeber. Man sollte solchen Spinnern das Handwerk legen.“ N.N.

Zum Singen

- Bewahre uns Gott, behüte uns Gott (EG 171)
- Ein feste Burg ist unser Gott (EG 362)
- Ich bin entschieden, zu folgen Jesus
- Wo jeder Recht hat, alles zählt



Jesus rief zu sich das Volk samt seinen Jüngern und sprach zu ihnen: „Wer mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach. Denn wer sein Leben erhalten will, der wird's verlieren; und wer sein Leben verliert um meinetwillen und um des Evangeliums willen, der wird's erhalten.“
Markus 8,34+35

Ergänzender Text: Römer 12,1–21

... hat seinen Preis

Wir hatten Krach. Einen deftigen. Wegen unterschiedlicher theologischer Ansichten zum Thema Taufe hatten wir die Evangelische Allianz verlassen müssen, so meinten wir. Und nun ging Jahr um Jahr dahin. Wir Hauptamtlichen belauerten uns und passten scharf auf, was die anderen so machten.

Aber dann. Ich machte wie jedes Jahr meine stillen Tage und wanderte am menschenleeren Strand. Auf einmal sprach Gott. Unerwartet. Aber er war es wirklich. Denn was er mir zu sagen hatte, war deutlich und unangenehm. „Versöhne dich mit dem Bruder.“ Ich hielt die Luft an. Dann hatte ich viele Einwände und Ausreden. Er blieb dabei: „Versöhne dich.“ Da ich wusste, dass es sich nicht lohnt, mit Gott zu diskutieren, gab ich endlich nach und benutzte des Teufels liebstes Möbelstück: Die lange Bank. „Wenn ich nach Hause komme, kümmere ich mich darum.“ Pustekuchen! Er sprach wieder: „Jetzt! Geh nach Haus und ruf ihn an.“ Alles Sich-Wehren half nicht. Ich ging und rief ihn an. Hatte ihn auch gleich an der Strippe. „Du“, sagte er, „mit mir hat der Herr auch geredet. Ich hätte dich auch angerufen.“

Was war das dann für ein schönes Gespräch, als ich wieder zu Hause war!

Und dann war der Weg frei zum gemeinsamen Die-
nen und Beten für unsere Stadt. Einheit hat ihren Preis. Ich musste gehorsam sein, demütig. Und das geht einem ganz schön quer runter. Es kostet mich meinen Stolz. Und der ist unheimlich vital. Aber es lohnt sich, sich auf Jesus einzulassen. Denn die Einheit seiner Gemeinde, die gibt es nie, wenn ich so bleibe, wie ich bin. Es lohnt sich, ihm nachzu-
folgen.

Gottes Gnade ist stärker als ich. Gott sei Dank!

Bernd Bierbaum, Pastor i. R., Bremen

Dank und Anbetung

- Dass Gott noch zu uns spricht
- Dass Jesus uns liebevoll zurechtweist
- Dass es nicht um Rechthaben, sondern Nachfolgen geht

Buße und Beugung

- Vergib, wenn ich meine eigene Strategie durchsetzen will
- Vergib, wenn ich mein Leben allein genießen will
- Richte mich auf, um die Nachfolge anzunehmen
- Richte meinen Blick auf dein Kreuz

Bitte und Fürbitte

- Zeige mir, was Jesus-Nachfolge bedeutet
- Lass mich erkennen, dass ich gewinne, statt zu verlieren
- Hilf mir, die vergebende Hand zu reichen
- Lass mich lernen, was das wirkliche Leben ist

Micha-Initiative: Weltweit – Klimawandel

Klimawandel verschlimmert das Armutsproblem in vielen Ländern. Arme Menschen können auf Umweltveränderungen oft nur ungenügend reagieren. Missernten und Überschwemmungen haben fatale Folgen. Wir bitten Gott, den Schöpfer der Welt, uns zu helfen, weise Haushalter seiner Welt zu

sein und unseren Teil beizutragen, indem wir die Umwelt aktiv schützen. Zudem bitten wir um eine mutigere internationale Klimapolitik, bei der nationale Interessen zurückstehen und an kommende Generationen gedacht wird.

Zur Vorbereitung und Gestaltung

Ein großes Plakat mit einem Kreuz gestalten. Dieses Plakat liegt im Eingang aus, damit sich jeder Beter mit seinem Vornamen unter dem Kreuz einträgt. Es ist eine „Demuts-Geste“. Keine Anrede, kein Titel – sondern unter dem Kreuz sind wir gleich, auch wenn wir sonst unterschiedliche Persönlichkeiten sind. Diese kleine „Übung“ kann den Weg frei machen für gemeinsames Beten und Dienen.

Zum Singen

- Befehl du deine Wege und was dein Herze kränkt (EG 316)
- Von Gott will ich nicht lassen, denn er lässt nicht von mir (EG 365)
- Wer Gott folgt, riskiert seine Träume
- Wenn die Last der Welt dir zu schaffen macht

... damit die Welt glaubt

*Jesus betet: „Ich bitte aber nicht allein für sie, sondern auch für die, die durch ihr Wort an mich glauben werden, damit sie alle eins seien. Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir, so sollen auch sie in uns sein, damit die Welt glaube, dass du mich gesandt hast. Und ich habe ihnen die Herrlichkeit gegeben, die du mir gegeben hast, damit sie eins seien, wie wir eins sind, ich in ihnen und du in mir, damit sie vollkommen eins seien und die Welt erkenne, dass du mich gesandt hast und sie liebst, wie du mich liebst.“
Johannes 17,20–23*

Ergänzender Text: Johannes 13,34+35

Für Jesus ist die Einheit seiner Jünger außerordentlich wichtig. Viermal kommt das in Johannes 17 ausdrücklich zur Sprache – und zwar als Wunsch und Bitte Jesu. (V. 11, 21, 22, 23) Dieses Ringen Jesu um das „Eins-Sein“ seiner Jünger hat einen tiefen Grund.

Jesus geht es um die Glaubwürdigkeit seiner Sendung durch den Vater – d.h. die Glaubwürdigkeit der unüberbietbaren Tat Gottes zur Rettung der Welt. „Nichts macht das Evangelium in der Welt unglaublicher als der Streit der Jünger.“ Ja eigentlich sieht Jesus das noch zugespitzter: Das Verhältnis der Jünger untereinander hat entscheidende Bedeutung für die Glaubwürdigkeit des Handelns Gottes. Ist uns das überhaupt bewusst, dass unser Verhalten untereinander so weitreichende Wirkungen hat? Wir beeinträchtigen bzw. diskreditieren durch unsere Uneinigkeit nicht nur uns selbst, unseren Nächsten, die Gemeinde und die Welt – sondern Gott! Das kann und darf uns nicht in Ruhe lassen!

Einheit heißt aber nicht Gleichheit (z. B. in der Glaubenspraxis oder im Verständnis einzelner Glaubensfragen). Im Reich Gottes gibt es Raum für gro-

ße Vielfalt! Die ganze Bibel lässt das erkennen. Und Jesus betet nicht um die „Gleichheit“ seiner Jünger. Für uns sind Unterschiede aber oft schwer erträglich und wir versuchen, einander zu überzeugen oder oberflächlich zu harmonisieren, zu ignorieren oder gar zu bekämpfen. So entsteht Uneinigkeit und Streit. Unterschiede müssen aber nicht bedrohen. Sie können Reichtum und gegenseitige Ergänzung werden, wenn das Zentrum eindeutig ist.

Die Einheit hat ihren Grund in dem e i n e n Jesus Christus, in dem Gott sich zum Heil dieser Welt zu erkennen gegeben hat. Allein in IHM liegt das Heil – und zwar für alle, die an ihn glauben, in gleicher Weise. Sie gehören zueinander wie Schwestern und Brüder. Diese geschenkte Einheit ist im Leben zu gestalten. Wie gehen wir bei allen Unterschieden miteinander um? Gelingt es uns, den anderen höher zu achten als uns selbst und uns an den Erfolgen der anderen mitzufreuen? „An eurer Liebe füreinander wird die Welt erkennen, dass ihr meine Jünger seid.“ (Joh. 13,35)

Ulrich Materne, Referent der Deutschen Evangelischen Allianz, Wittenberge

Wir danken und staunen

- über Gottes Heilsabsicht für diese ganze Welt
- über die einzigartige Tat Gottes in Jesus zum Heil für die Welt
- über die darin geschenkte Einheit aller, die an Jesus glauben
- über Vielfalt und Reichtum im Reich Gottes / in den Gemeinden

Wir bekennen

- dass wir durch Rechthaberei und Streit das Evangelium (die Sendung Jesu - Gottes Handeln zum Heil der Welt) unglaubwürdig machen
- dass wir oft im eigenen Gemeindefeld gefangen sind und nicht die Weite des Reiches Gottes sehen

Wir bitten

- dass geistlicher Streit, Rechthaberei und Uneinigkeit überwunden werden.
- um tiefere Erkenntnis der Einheit in Jesus
- dass Unterschiede als Reichtum und Chance zu gegenseitiger Ergänzung entdeckt und gebraucht werden
- trotz Unterschieden in Liebe und Achtung miteinander umzugehen
- für alle gemeinsamen Aktionen, die dem Ziel dienen, das Evangelium in unserer Welt bekannt zu machen
- um Sympathie und Wohlwollen für andere Christen / Gemeinden statt Konkurrenz und Gemeindegöizismus
- um Liebe und tiefes Erbarmen für die Menschen, die ohne Jesus verloren sind, auch wenn sie ihn stolz und selbstsicher abweisen

Micha-Initiative: Deutschland – Entwicklungspolitik

Wir beten dafür, dass Deutschland seine Zusagen einhält, mehr und bessere Entwicklungshilfe zu geben sowie Handelshemmnisse abzubauen, die Entwicklungsländern den Zugang zu unseren Märkten versperren. Wir bitten Gott um Segen

und Weisheit für Entscheidungs- und Verantwortungsträger. Wir bitten um mehr Möglichkeiten, Politiker in armen Ländern dabei zu unterstützen, demokratische Prozesse zu stärken und Korruption zu bekämpfen.

Hinweise zur Gestaltung

Zeichen der Wertschätzung austauschen: Wenn es dem Leiter des Abends möglich ist, könnte er Geschenke oder Blumen besorgen. Je teilnehmende Gemeinde sollte eine Person eine andere Gemeinde mit einer Aufmerksamkeit wertschätzen – einschließlich wertschätzender Worte. Ergänzend können Gebete füreinander sein!

Zum Singen

- Jesus ist kommen, Grund ewiger Freuden (EG 66)
- Sonne der Gerechtigkeit (EG 262)
- Komm folge Jesus, komm folge Jesus
- Herr, das Licht deiner Liebe leuchtet auf



Beten und dienen – Glaube, der in Bewegung setzt

„Da kann man nur noch beten“, so heißt es oft, wenn wir an die Grenzen unserer menschlichen Machbarkeit kommen. Es ist ein Trost, zu wissen, dass wir einen großen Gott haben, dessen Möglichkeiten noch lange nicht zu Ende sind. Es tut gut, diesen Zufluchtsort zu kennen. Doch welches Bild vermitteln wir dadurch von unserem Glauben? Ich erlaube mir, etwas zu übertreiben: Die Christen sind diejenigen, die sich auf ihren Glauben zurückziehen und damit die Herausforderungen des Lebens umgehen. Dabei heißt Glauben doch gerade das Gegenteil. Unser Gott will uns ausrüsten, damit wir mutig zupacken und das Leben und unsere Gesellschaft gestalten können. Beten und Dienen gehören zusammen. Wer betet, wird zupacken. Und wer aktiv ist, der braucht das Gebet und die Verbindung zu Gott. Timotheus war als junger Mann bei Paulus zum Glauben gekommen. Der Apostel hatte ihn früh als Gemeindeleiter eingesetzt. Wahrscheinlich war er zurückhaltend und vielleicht auch müde geworden. Darum erinnert Paulus seinen jungen Freund an den Grund seines Auftrages. Es geht nicht darum, aus eigener Kraft etwas auf die Beine zu stellen. Im Mittelpunkt steht der Auftrag, die Botschaft vom auferstandenen Jesus auf vielfältige Weise in die

Welt zu tragen. Der Auferstandene ist der, der beruft und ausrüstet. Gottes Geist setzt in Bewegung. Nicht Verzagtheit bewirkt dieser Geist, sondern Mut zum Anpacken, zur Liebe und er schenkt Durchblick.

Anregungen zum Gespräch

- Was bedeutet es, dass Gottes Geist kein Geist der Furcht ist? Wie können wir die Begriffe „Kraft“, „Liebe“ und „Besonnenheit“ beschreiben und welche Rolle spielen sie im Alltag?
- Wie erkenne ich die Aufgabe, die Gott mir zugeordnet hat?
- Wie können wir Beten und Dienen am besten verbinden?

Zur Gestaltung

Jesus beauftragt uns, mit Wort und Tat die Nachricht vom Glauben in die Welt zu tragen. Er gibt uns dazu die beste Ausrüstung, die wir uns vorstellen können. Als seine Töchter (und Söhne) sind wir mit seinem Geist ausgerüstet. Darum sind wir aufgefordert, mit viel Phantasie und Liebe in Wort und Tat zu bezeugen, wer Jesus für uns ist. Ein Treffen im Rahmen der Allianz-Gebetswoche könnte den Anstoß für ein gemeinsames Projekt im Ort geben. Überlegen Sie gemeinsam: Was wäre für uns dran? Ein missionarisches Frauenfrühstück oder eine praktische Hilfsaktion im Kindergarten? Vielleicht können Sie auch einen Verein unterstützen, der Christen in anderen Ländern hilft, die es nicht so gut haben wie wir, oder eine Missionarin? Es wäre gut, wenn bei diesem Treffen nicht nur gemeinsam gebetet, sondern auch eine aktive Hilfe geplant wird.

Zum Beten

Dank

- für Gottes Geschenk des Glaubens
- für die Zusagen, die Gott gibt, weil er uns mit seinem Geist ausrustet

- für Aktionen, die Christen und Christinnen in unserer Gesellschaft einbringen

Bitte um Vergebung

- wo das Gleichgewicht zwischen Beten und Dieben verloren ging
- wo wir unsere Nächsten nicht mehr im Blick haben
- wo Aktionismus dazu führte, dass über die Kraft gearbeitet wurde
- wo der Blick über die Gemeinde hinaus verloren ging

Fürbitte

- für unsere Familien, damit dort Glaube glaubhaft wird
- für Menschen, die auf unseren Dienst warten
- für Frauen, die einen besonderen Dienst übernommen haben

Margitta Rosenbaum, Reisereferentin der Arbeitsgemeinschaft Biblische Frauenarbeit (ABF), Grünbach/Vogtland

„Die Deutsche Evangelische Allianz unterstützt den weltweiten Kindergebetstag und freut sich über dessen Intention.“ Dies hat der Generalsekretär der Deutschen Evangelischen Allianz Hartmut Steeb bekräftigt. „Mit diesem Tag werden wir daran erinnert, wie viel Not Kinder auf der ganzen Welt leiden müssen. Deswegen ist das Gebet unsere wichtigste Aufgabe“, ergänzt er.

Jeweils am ersten Juni-Wochenende findet der weltweite Kindergebetstag statt.

Das neue Gebets-Material für das „World Weekend of Prayer for Children at Risk“ am 4. und 5. Juni 2011 steht auf www.kindergebetstag.de zur Verfügung.

Der Arbeitskreis „Kinder in Kirche und Gesellschaft“ der Evangelischen Allianz hat in Deutschland die Träger-schaft für diesen Tag übernommen.



Einsam oder gemeinsam – mit Kindern beten

Einstieg:

Die Kinder und Erwachsenen warten vor der Tür, bis es Zeit ist, sie alle gleichzeitig in den Raum zu lassen. Es wäre gut, wenn es ein Saal ist. Die Kinder werden einzeln zu ihren Stühlen gebracht und völlig vereinzelt hingestellt.

Moderator/in:

steht mit einem Fernglas da und versucht die Kinder damit zu entdecken. Eventuell spricht er/sie über eine Anlage mit „Echo-Klang“, begrüßt die Kinder und Erwachsenen sehr herzlich und heißt sie willkommen: Es ist schön, dass ihr da seid, so können wir gemeinsam singen, Geschichten hören, beten, spielen und es genießen, dass wir beieinander sind. Es ist so richtig schön, wenn man etwas gemeinsam machen kann...

Mitarbeiter, der zwischen den Leuten sitzt, ruft dazwischen: Sag mal, findest du es nicht merkwürdig, dass alle so weit auseinander sitzen? Ich fühle mich auf jeden Fall ganz schön einsam.

Es wird ein Schild für alle sichtbar befestigt: „einsam“.

Aktion:

Alle Kinder und Erwachsenen dürfen sich neue Plätze suchen. Nun wird darauf geachtet, dass sie alle nah beieinander sitzen.

*Lied „Halli, hallo, herzlich willkommen“
Kinder feiern Jesus, Nr. 4*

Das Schild wird erneuert.
Nun steht dort „gemeinsam“

*Lied „Lasst uns miteinander“
Meine Lieder deine Lieder, Nr. 73*

Moderator/in:

Gemeinsam geht vieles besser, z.B. das Singen. Alleine kann man keinen Kanon singen, das hört sich nicht so schön an.

Alleine kann man nicht gut Fußball oder Tischtennis spielen. Selbst Fernsehen macht mit anderen zusammen mehr Spaß. Es ist besser, wenn man zusammen eine Arbeit erledigt und nicht alleine davor steht. Da ist man viel schneller fertig und es fühlt sich gar nicht mehr so anstrengend an.

Hier seht ihr noch ein anderes Beispiel, was gemeinsam besser geht:

Anspiel

Mitarbeiter (M) mit Rucksack und Wanderkarte kommt herein. Im Rucksack sitzt eine Handpuppe (HP), die alles kommentiert:

HP: Duhu, sind wir jetzt endlich daha? asdfasdfasdfasdfasdfasdf

M: Fast! Fast sind wir da!

HP: Das dauert aber lange... Sind wir jetzt endlich daha?

M: Du, jetzt nerv' nicht herum. Ich muss eben nur noch mal auf die Karte schauen, ob wir an der richtigen Stelle gelandet sind.

HP: Sind wir jetzt an der richtigen Stelle?

M: Du, wenn du noch lange quängelst, stopfe ich dich in den Rucksack und mach den Reißverschluss zu.

HP: Das wäre aber schade!

M: Finde ich nicht!

PH: Doch, ich finde es für dich schade!

M: Für mich??? Na, das musst du mir mal erklären. – So, jetzt sind wir endlich da.

HP: Na, ein Glück. Mir tun vielleicht die Füße weh!

M: Dir??? Ich bin doch den ganzen Weg gelaufen und habe dich getragen.

HP: Aber meine Füße waren ziemlich eingequetscht. Und außerdem habe ich dich auch getragen.

M: Du? Mich?

HP: Klar, ich habe dich auf den Arm genommen!

M: Das stimmt, aber unter „tragen“ verstehe ich etwas anderes.

HP: Duhu?

M: Ja?

HP: War dir heute langweilig?

M: Nein.

HP: Warum nicht?

M: Weil du mir einen Witz nach dem anderen erzählst hast.

HP: Aha! Und hattest du auf dem Weg Angst?

M: Manchmal wusste ich nicht genau weiter aber da hast du mir Mut gemacht und mir vertraut.

HP: Und hast du etwas Neues entdeckt?

M: Ja, als du mir den rostigen Eimer gezeigt hast. Und als du gesagt hast, ich soll endlich einmal aufhören über deine Witze zu lachen, weil du den Vögeln zuhören willst. Und als du mir die Schnecke auf dem Fliegenpilz gezeigt hast. Und

als du gesagt hast: Manchmal duftet der Wald und manchmal stinkt er.

HP: Hattest du Zeit zum Nachdenken?

M: Nicht direkt. Aber ich musste andauernd nachdenken, weil du mich lauter Löcher in den Bauch gefragt hast. Warum, wieso, weshalb Gott etwas gemacht hat. Puh, da wusst ich auch nicht alles.

HP: Bist du nun schlauer geworden?

M: Nein, schlauer nicht gerade, aber glücklicher. Mir fiel durch deine Fragerei auf, dass Gott alles sehr schön gemacht hat.

HP: Du bist jetzt müde, nicht wahr?

M: Ja, das bin ich jetzt wirklich.

HP: Aber ist dir der Weg zu lang geworden? War ich dir zu schwer?

M: Nein, der Weg wurde mir nicht zu lang und du warst nicht zu schwer zu tragen. Es war schön, mit dir unterwegs zu sein.

HP: Siehst du!!!

M: Was „siehst du“?

HP: Ich habe dich den ganzen Weg über getragen. Kein Weg ist zu lang mit einem Freund an der Seite. Oder besser: Auf dem Rücken!

M: Stimmt, du hast mich getragen.

Verkündigung:

Apostelgeschichte 12,1-17 (in Auszügen)

(Die Verkündigung wird hier nur in Stichworten aufgeschrieben und muss noch mehr ausgeführt werden. Teile der Geschichte werden mit den Kindern und Erwachsenen zeitgleich nachempfunden und später umgesetzt.)

Gemeinsam geht vieles besser, z.B. kann man besser gemeinsam beten.

Petrus saß im Gefängnis. Er war eingesperrt worden, weil er von Jesus erzählt hatte. Er wurde schwer bewacht und hatte keine Chance wegzulaufen. Er hatte keinerlei Aussicht auf Hilfe.

Die Gemeinde, das sind die anderen Leute, die an Jesus glaubten, trafen sich Tag und Nacht, um für Petrus zu beten.

(In die Mitte wird ein großes Kreuz gestellt als Symbol für Jesus. Alle Kinder und Erwachsenen setzen sich nun um das Kreuz.)

Alle ihre Sorgen um Petrus sagten sie Jesus. Sie baten ihn, es auf sein Herz zu nehmen und barmherzig zu sein. Alle zusammen beteten sie: Die Kinder und die Erwachsenen. Sie brauchten sich gegenseitig.

Z.B. könnten sie gebetet haben (für jedes Beispiel wird ein Zettel an das Kreuz geheftet:)

Jesus, pass bitte gut auf Petrus auf, verlasse ihn nicht.

Bitte hole ihn aus dem Gefängnis heraus.

Du weißt, wie sehr wir Petrus brauchen.

Jesus, du bist der Größte, du kannst mehr als alle Menschen zusammen.

...

Plötzlich klopfte es draußen an der Tür (ein Klopfen an der Tür ist zu hören). Rhode ging nachsehen (es sieht jemand an der Tür nach). Sie fragte: „Wer ist da?“ „Ich bin es, Petrus!“ Rhode war so überrascht, dass sie zu den anderen rannte: „Petrus steht draußen vor der Tür!“ Sie war so überrascht gewesen, dass sie vergessen hatte, Petrus die Tür zu öffnen. Petrus klopfte immer weiter an die Tür. Dann machten sie ihm wirklich die Tür auf (ein Mitarbeiter kommt als Petrus verkleidet hinein). Alle waren völlig aufgeregt. Da bat Petrus um Ruhe und fing an zu erzählen, wie er aus dem Gefängnis befreit worden ist....

„Ohne eure Gebete wäre ich nie aus dem Gefängnis gekommen. Vielen Dank euch allen.“

Gebetsgemeinschaft:

Alle Anwesenden werden in Kleingruppen geteilt (3-4 Personen, Kinder und Erwachsene gemischt). Sie sollen zwei bis drei Gebetsanliegen suchen und jeweils auf einen Zettel schreiben.

Wenn alle fertig sind, wird gebetet: Die Gebetsanliegen werden vorgelesen und anschließend immer an das Kreuz geheftet. So sind sie an der richtigen Stelle.

Lieder:

„Wenn die Last der Welt dir zu schaffen macht“, Kinder feiern Jesus, Nr. 139

„Bist zu uns wie ein Vater!“, Kinder feiern Jesus, Nr. 146

Carola L'hoest, Praxisdozentin am Gnadauer Theologischen Seminar, Falkenberg



*„Ihr werdet meine Zeugen sein!“
Apostelgeschichte 1,8*

Gemeinsam beten und dienen – damit Hoffnung lebt

Wir brauchen Hoffnung zum Leben. Hoffnung meint eine positive Erwartung für die zukünftigen Dinge: für die Zukunft des eigenen Lebens, das zukünftige Miteinander der Menschen in meinem Umfeld, für die Zukunft des eigenen Ortes, des eigenen Landes, unseres Planeten. Eine Erwartung, die nicht nur Schwarz, sondern Licht sieht - und daher auch Farben. Wo nur noch Dunkelheit ist, wo also keine Hoffnung mehr ist, macht das Leben keinen Sinn mehr.

Damit Hoffnung leben kann, braucht es einen Grund, einen Anlass. Diesen Grund fanden die Schreiber der Bibel letztlich bei Gott. Sie hatten erlebt, dass Gott aus einem alten, unfruchtbaren Ehepaar ein Volk, sein Volk, hat werden lassen. Sie hatten erlebt, dass Gott sein Volk aus der Knechtschaft in Ägypten befreit hatte. Sie hatten erlebt, dass Gott sein Volk in der Wüste versorgt hatte. So wurde Gott selber für sie Grund, Ziel und Quelle der Hoffnung.

Solche und ähnliche Erfahrungen machten im Verlauf der Jahrtausende viele Menschen und Gemeinschaften, die sich darauf einließen, ihr Leben unter die Führung und Leitung Gottes zu stellen.

In vielen biblischen Texten entdecken wir, dass Evangelisation und Diakonie, dass Verkündigung des Reiches Gottes und soziales Engagement zusammengehören. Wie ein linkes Bein zu einem rechten Bein. Oder umgekehrt. Und am deutlichsten sehen wir das im Leben von Jesus, dem Mensch gewordenen Sohn Gottes. Er ist das Wort Gottes (Joh. 1,1), das in unsere Finsternis gekommen ist um zu dienen (Mark. 10,45). In Tat und Wort.

Damit Menschen, die Gott verloren haben, Hoffnung für ihr Leben und diese Welt finden. Hoffnung, die ihren Grund, ihr Ziel und ihre Quelle in Gott selber hat.

Als Nachfolger Jesu wollen wir Zeichen der Hoffnung setzen: Dienen in Tat und Wort – um Menschen zu zeigen, wie Gott ist.

Gestaltungsvorschlag

- Musikalisches Intro
- Begrüßung und Einleitung
- Videoclip zu HOFFNUNG
(siehe: www.initiativehoffnung.de)
- Lied: Preist ihn, ihr Himmel und/oder Heilig (Samuel Harfst)
- PPT über „Not in eurer Stadt/eurem Ort“ (Bilder von Problemvierteln, Brennpunkten, o.ä.)
- Einführung ins Thema (siehe Text oben, ergänzt durch Hebr. 10,24/Jes. 58,7) und Vorstellung von HOFFNUNG 2011
- Lied: God of Justice (Tim Hughes)
- Vorstellung von 3 Projekten aus eurem Ort, die gegen „Not“ aktiv sind (wenn möglich sollten diese 3 Projekte einen kleinen Infostand aufbauen)
- Einführung Gebets-/Anbetungszeit:
Während der Lobpreiszeit (ca. 3-5 Lieder) gibt es Gebetszeiten in Kleingruppen oder die Möglichkeit, an Gebetsstationen (z.B. den Infoständen) zu beten. Parallel kann es auch weitere Gebetsecken geben mit Segnungsangebot, Fürbittekerzen, Gebetskarten,...
- Kollektenansage

- Lied: Du bist alles (parallel: Kollekte)
- Abschluss: u.a. Infos zu den Terminen von HOFFNUNG 2011, Einladung in ein Bistro,...
- Gebet/Segen

Gebetsanliegen

- Danke für unser Land, von unserem „Reichtum“ geben zu können
- Danke für eine Wiederentdeckung des diakonischen Auftrags
- Bitte um offene Augen, die Not der Menschen vor Ort zu sehen („Finde dein eigenes Kalkutta!“ Mutter Theresa)
- Bitte um kreative, liebevolle Wege, der Not der Menschen in eurer Stadt zu begegnen
- Fürbitte für Verantwortungsträger in Politik, Wirtschaft und Medien
- Fürbitte für die Initiative HOFFNUNG

*Karsten Hüttmann, für die Initiative HOFFNUNG,
Leiter der missionarischen Arbeit des Deutschen EC-
Verband, Kassel*

Auch wenn die Gebetswoche zu Ende ist: Die Gemeinschaft in der Evangelischen Allianz darf auch das Jahr über weiter gehen.

Darum bestellen Sie doch das viermal jährliche erscheinende EiNS-Magazin, das wir Ihnen gerne kostenlos zusenden. Und das viermal jährlich erscheinende Gebetsheft, damit wir jeden Tag in einer Sache „eins werden auf Erden, worum sie bitten wollen“ (Matthäus 18,19). Das ist wie eine durch das ganze Jahr hindurch gehende Gebetsgemeinschaft.

Wir laden Sie ein, dabei zu sein.



Herausgeber:

Deutsche Evangelische Allianz e. V.
Esplanade 5–10a, 07422 Bad Blankenburg
Telefon: 03 67 41/24 24, Telefax: 03 67 41/32 12
info@ead.de, www.ead.de

Bankverbindungen:

Deutsche Evangelische Allianz e. V.
Evangelische Kreditgenossenschaft
Konto 416 800, BLZ 520 604 10
Evangelische Allianz-Stiftung
Evangelische Kreditgenossenschaft
Konto 8 024 600, BLZ 520 604 10

V. i. S. d. P.: Hartmut Steeb, Generalsekretär.
Rückmeldungen bitte an info@ead.de.

Die **Bibeltexte** sind, soweit nicht anders angegeben, der Lutherbibel 1984 entnommen.

Layout/Gestaltung: David Steeb, Stuttgart.

Druck: Gebrüder Knöllner GmbH & Co. KG, Stuttgart.

Bilder: Lightplay/Dreamstime (1), Tashunja/Dreamstime (1), Czuber/Dreamstime (1), Ikemilaj/iStockphoto (5), Clearviewstock/Dreamstime (14), Mario Aguilar/Dreamstime (16), Serban Enache/Dreamstime (18), Arne9001/Dreamstime (20), Steven Hayes/iStockPhoto (22), Ron Sumners, Dreamstime (24), Monkey Business Images (28), Dmitry Shironosov/Dreamstime (30), Frantisek Chmura (34), Archiv, privat.

Bestellung weiterer Materialien

Ich möchte gerne regelmäßig und kostenlos

- Magazin „EiNS“ – gemeinsam glauben, miteinander handeln
Das Magazin der Deutschen Evangelischen Allianz informiert viermal jährlich über die Arbeit und die Anliegen der Evangelischen Allianz
- Gebetskalender
Viermal jährlich mit monatlichen Gebetsthemen und täglichen Gebetsanliegen
- Programmangebote des Evangelischen Allianzhauses
- 30 Tage Gebet für die islamische Welt (erscheint im Sommer)
- 30 Tage Gebet – Kinder-/Familienausgabe (erscheint im Sommer)
- Gebetsheft zum Gebetstag für verfolgte Christen (erscheint im Herbst)

Ich möchte gerne kostenlos

- Gemeinsam glauben, miteinander handeln
Die Evangelische Allianz stellt sich vor
- Gestaltungsvorschläge für Gebetstreffen
- 116. Allianzkonferenz – Konferenzprospekt 2011
- Meine persönliche Verpflichtung zur Einheit
- Micha-Initiative
- Einladung zum GemeindeFerienFestival SPRING

Bestellung weiterer Materialien

Absender

Name

Anschrift

PLZ/Ort

Telefon/Telefax

E-Mail

Bitte senden Sie mir kostenfrei Ihre Internet-Newsletter zu folgenden Themen:

- Deutsche Evangelische Allianz
- Evangelisches Allianzhaus
- Micha-Initiative „Gemeinsam gegen Armut“
- Netzwerk-Politik
- Arbeitskreis Religionsfreiheit
- GemeindeFerienFestival SPRING

Bitte E-Mail-Adresse angeben!

Coupon bitte abtrennen und einsenden an:

Deutsche Evangelische Allianz

Esplanade 5–10a

07422 Bad Blankenburg

Telefax: 03 67 41 / 32 12

E-Mail: info@ead.de

Die Materialien werden kostenfrei abgegeben.
Wir freuen uns über Spenden zur Unterstützung
dieses Dienstes.

Überweisungsauftrag/Zahlschein

Den Vordruck bitte nicht
beschädigen, knicken,
bestempeln oder beschmutzen.

(Name und Sitz des beauftragten Kreditinstituts)

(Bankleitzahl)

Empfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen)

Deutsche Evangelische Allianz e.V.

Konto-Nr. des Empfängers

416800

Bankleitzahl

52060410

Betrag: Euro, Cent

Senden-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders: (max. 27 Stellen)

ggf. Stichwort

Gebetswoche

PLZ und Straße des Spenders: (max. 27 Stellen)

Kontoinhaber/Einzahler: Name, Vorname, Ort (max. 27 Stellen)

Konto-Nr. des Kontoinhabers

19

Bitte geben Sie für die
Spendenbestätigung Ihre
Spenden-/Mitgliedsnummer
oder Ihren Namen und
Ihre Anschrift an.

Datum, Unterschrift

SPENDE



Das Evangelische Allianzhaus lädt ein

Das neue Evangelische Allianzhaus bietet als Tagungs- und Konferenzzentrum ideale Bedingungen für Ihre Gemeindefreizeit, Klausurtagung oder Konferenz. Mit seinen freundlichen und modern ausgestatteten Seminar- und Sitzungsräumen, den komfortablen Zimmern, der abwechslungsreichen Küche und dem freundlichen Café über den Dächern, ist auch äußerlich für alles gesorgt. Für Ihre Gruppenreise bieten wir Ihnen gern zusätzliche Hilfe bei der Planung und Durchführung an. Andachten, Bibelarbeiten oder Vorträge

zu einzelnen Themen, aber auch Begleitung von Ausflügen und Wanderungen kann von unserem Team ganz oder teilweise übernommen werden. Das Evangelische Allianzhaus ist auch für Ihren persönlichen Urlaub eine gute Adresse. Vielfältige nahe gelegene Ausflugsziele laden zu Entdeckungstouren ebenso ein wie zu Wanderungen in der schönen Landschaft des Thüringer Waldes. Auch Senioren- und kleineren Behindertengruppen bietet das Allianzhaus einen guten Komfort.



Evangelisches Allianzhaus

Esplanade 5–10a, 07422 Bad Blankenburg
Telefon: 03 67 41 / 21 – 0
www.allianzhaus.de | info@allianzhaus.de